

## **DOMOKOS TELEKI, DER ERSTE PRÄSIDENT DER SOCIÉTÄT FÜR DIE GESAMTE MINERALOGIE ZU JENA (1773-1798)**

I. VICZIÁN<sup>1</sup>, A. DEÉ NAGY<sup>2</sup>

Ungarische Geologische Anstalt  
Teleki-Bolyai-Bibliothek

### **ABSTRACT**

**Domokos Teleki, first president of the Mineralogical Society of Jena (1773-1798)**

Count DOMOKOS TELEKI was born 1773 in Sáromerke, Transylvania and died 1798 in Marosvásárhely in age of 25 years. His father was SÁMUEL TELEKI, later Chancellor of Transylvania in Vienna, famous philologist and founder of a Library. He studied in the Vienna University and later became justice of the Royal Court in Marosvásárhely.

He was well educated in mineralogy and developed a remarkable mineralogical collection which is today preserved in the TELEKI Library, Marosvásárhely (Târgu Mureş, Romania). He travelled much in Hungary, Croatia, Bohemia and Germany. On his tour to Germany, he visited professor LENZ in Jena in autumn 1795.

In 1797 a Mineralogical Society was founded in Jena and DOMOKOS TELEKI was elected for first president. He could fulfil his office for only less than one year because he died prematurely in 1798. He donated minerals and books the Society, proposed new members and reported on new discoveries. His memory was preserved by the father and by the Society.

### **ZUSAMMENFASSUNG**

Graf DOMOKOS TELEKI wurde 1773 in Sáromerke, Siebenbürgen geboren und starb 1798 im Alter von 25 Jahren in Marosvásárhely. Sein Vater war SÁMUEL TELEKI, späterer Hofkanzler von Siebenbürgen, berühmter Philologe und Begründer einer Bibliothek. Er studierte in Wien und war später bei der königlichen Gerichtstafel in Marosvásárhely tätig.

Er hatte gute Kenntnisse in der Mineralogie und besaß eine bedeutende Mineraliensammlung, die sich heute noch in der TELEKI-Bibliothek in Marosvásárhely (Târgu Mureş, Rumänien) befindet. Er führte mehrere Reisen in verschiedene Gebiete von Ungarn, Kroatien, Böhmen und Deutschland durch. Er besuchte Professor LENZ in Jena im Herbst 1795.

Die im Dezember 1797 begründete Societät für die gesamte Mineralogie zu Jena wählte ihn zum Präsidenten. Wegen des frühen Todes konnte er sein Amt nur weniger als 1 Jahr lang ausüben. Er schenkte Mineralien und Bücher, empfahl neue Mitglieder und berichtete über neue Entdeckungen. Sein Andenken wurde von der Societät und von dem Vater noch lange gepflegt.

<sup>1</sup> H-1428 Budapest, Stefánia út 14., Hungary

<sup>2</sup> Ro-4300 Târgu Mureş, Str. Bolyai 17, Romania

## EINLEITUNG

DOMOKOS TELEKI - oder nach der deutschen Schreibart DOMINIK TELEKI - bezeichnete sich selbst in seinen Reisebeschreibungen als einen "*ungarischen adeligen jungen Mann aus Siebenbürgen*". Außer diesem Buch, welches er noch zu Lebzeiten veröffentlichte (TELEKI 1796) und das später weitere Ausgaben hatte (1805/1993), können wir nur wenige Arbeiten finden, die seinen Lebenslauf und sein Werk beschreiben. Seine erste Biographie ist bereits im 1. Band der Annalen der Mineralogischen Societät erschienen (SCHWABE 1802). Verschiedene Aspekte seiner Präsidentschaft waren das Thema der Arbeiten von KONCZ (1891), BENEDEK (1942), CSIKY (1981, 1991) und SALOMON (1990). Von Zeit zu Zeit entdeckte man wieder einige Teile der Reisebeschreibungen (SZEREMLEI 1942, KORDOS 1975). In der neueren Zeit beschäftigte sich D. NAGY (1994) am ausführlichsten mit den handschriftlichen Dokumenten, die in der TELEKI-Bibliothek aufbewahrt sind. Je mehr wir seine Persönlichkeit und Lebensgeschichte aus diesen Arbeiten kennenlernen, sehen wir, daß seine Selbstdarstellung in jeder Hinsicht sehr zutreffend war.

## LEBENS LAUF

Er wurde am 5. September 1773 in Sáromberke, in der Mitte des Siebenbürgischen Beckens, am Fluß Maros, unweit von der Stadt Marosvásárhely (heute: Târgu Mureş) geboren. *Siebenbürgen* war damals Bestandteil der Länder der *ungarischen Krone*, wurde aber von den Habsburgern von dem übrigen Ungarn getrennt regiert. Die Staatsform war zunächst Fürstentum (1690-1768), später wurde sie von MARIA THERESIA in dem Rang eines Großfürstentums erhoben (1768) und blieb so bis zur Union mit Ungarn 1848.

Die Familie TELEKI war eine alte ungarische *adelige* Familie, die ihren Rang und Reichtum vorwiegend dem bedeutenden Mitglied der Familie MIHÁLY TELEKI (1634-1690) verdankt (TONK 1994). Er war Kanzler von Siebenbürgen, als die Habsburger ihre Herrschaft auf Siebenbürgen ausgedehnt haben. Für seine Verdienste im Interesse des kaiserlichen Hauses erhielt er den Rang eines Grafen (1685), später wurden seine Söhne "Grafen des Heiligen Römischen Reiches" ("*Sancti Romani Imperii Comes*"), oder kurz: Reichsgrafen (1697).

Während des 18. Jahrhunderts entsprangen der Familie noch weitere bedeutende Persönlichkeiten, darunter der Vater von DOMOKOS, SÁMUEL TELEKI (1739-1822). Er war ein hochstehender Beamter in der staatlichen Verwaltung, lange Zeit Kanzler von Siebenbürgen am Hof in Wien (1791-1822). Er ist auch als Philologe und Begründer der heute noch existierenden TELEKI-Bibliothek in Marosvásárhely (1802) bekannt (DEÉ NAGY 1997).

Die Mutter war ebenfalls Gräfin, ZSUZSANNA BETHLEN von IKTÁR (1754-1797). Aus ihrer Korrespondenz mit ihrem Mann kann man entnehmen, daß das Ehepaar eine musterhaft harmonische Beziehung hatte. Mit ihren Kindern waren sie sehr unglücklich. Sie hatten insgesamt 9 Kinder, davon starben 6 frühzeitig. DOMOKOS war das dritte Kind, und selbst er starb in seiner Jugend, im Alter von 25 Jahren. In dieser Beziehung kommt er für uns schon für immer als ein "*junger Mann*" vor, der aber in dieser kurzen Zeit ein wertvolles Leben geführt hat.

Beide Eltern und damit auch DOMOKOS gehörten der protestantischen Religion an (helvetisches Bekenntnis). Trotz der starken pro-katholischen Politik der Habsburger

bestimmte diese Richtung die Kultur von Siebenbürgen durch ihre Tradition, Schulen und die ihr angehörenden gebildeten Menschen noch immer sehr stark.

DOMOKOS erhielt eine gute Ausbildung unter der Leitung von einigen ausgezeichneten Erzieher, wie z. B. MARTIN LIEBTAG und MIHÁLY BENKE. Die Sprachen Deutsch, Französisch und Latein lernte er schon ganz früh. In der Bibliothek sind die schönen Übungshefte des kleinen Jungen erhalten geblieben, in welche er die Schulaufgaben in französischer und deutscher Sprache geschrieben hat.

Er besuchte die öffentliche Grundschule des Reformierten Kollegiums in Marosvásárhely (1781-83), später blieb er wegen der Gefahr einer Epidemie zu Hause und erhielt Privatunterricht in Sároberke (1783-85). Danach folgte er den wechselnden Dienststellen des Vaters, er ging mit ihm zunächst nach Várad (1785-87) und dann nach Wien (1787).

Auch die Konfirmation erhielt er 1788 in Wien in der reformierten Kirche der großen katholischen Stadt. Er war anscheinend auf eine natürliche und selbstverständliche Weise gläubig. Trotz seines naturwissenschaftlichen Interesses war bei ihm von den antireligiösen Zügen der Aufklärung noch nichts zu spüren. Man findet in seinem Nachlaß handschriftliche Aufzeichnungen über religiöse Themen, z. B. über den richtigen Religionsunterricht. Er schrieb moralische Regeln für die Jugend. Auf seinem Gut in Sároberke leitete er eine bedeutende Schulreform ein (1794).

Er fing seine Studien in 1789 an der Universität Wien an und schloß sie mit 20 Jahren 1793 ab. Er studierte sehr verschiedene Gegenstände, wie Geschichte, Philosophie, Recht, Ästhetik, Philologie, Mathematik, Physik (bei Prof. AMBSCHHELL) und Naturgeschichte (bei Prof. JOSEPH MAYER). Während der Studien blieb die gute Beziehung mit dem ebenfalls meist in Wien weilenden Vater erhalten. So schrieb SÁMUEL TELEKI der Mutter in 1791 nach Hause: "*DOMOKOS kommt manchmal in mein Zimmer*" ... um sich bei mir auszuruhen oder einfach ein Buch zu lesen.

Noch während des Studiums wurde er in die adelige Garde an dem königlichen Hof aufgenommen (1792-93). Er leistete z. B. Dienst in der Ehrengarde bei der Beerdigung des verstorbenen Kaisers LEOPOLD II in 1792.

Es war auch der Wunsch des Vaters, daß er nach dem Abschluß der Studien in den öffentlichen Dienst tritt. Er wollte aber nicht länger in Wien bleiben und entschied sich in sein Heimatland zurückzukehren. Wie er seinem Vater schrieb: (außerhalb Siebenbürgen) "*... müßte ich eben das vermissen, war das Fundament meines Lebens ist*". Er führte weitere Rechtsstudien und Praktika in Pest und Várad (1793-95). Später wurde er zum kaiserlichen und königlichen Kammerherrn (1796) und Assessor der königlichen siebenbürgischen Gerichtstafel in Marosvásárhely (1797) ernannt.

Zu der eigentlichen erdwissenschaftlichen und mineralogischen Ausbildung trugen besonders jene Studienreisen bei, die er während dieser Zeit, nach dem Abschluß der Universität in Wien, nach Oberungarn (die heutige Slowakei), ins östliche Siebenbürgen, in die große Tiefebene, sowie nach Kroatien und Triest unternahm (1793-95). Neben den geographischen und bergbaukundlichen Studien zeichnete er auch viele historische, wirtschaftliche und verfassungsrechtliche Angaben auf. Die letzte größere Reise führte im Herbst 1795 noch weiter über die Grenzen des Heimatlandes, nach Karlsbad, Sachsen und Prag. Auf dieser Reise besuchte er den damals schon berühmten Mineralogen Professor LENZ in Jena. Dieses Treffen war entscheidend für die weiteren Beziehungen mit der später 1797 von LENZ begründeten Mineralogischen Societät.

Trotz der erfolgreichen Studien, interessanten Reisen und der vielen Auszeichnungen brachten ihm diese Jahre auch viele Schwierigkeiten. Seine Gesundheit war immer

schwach, die genaue Art der Krankheit ist heute schon schwer zu beurteilen. Man hoffte, daß er durch die Reisen, die immer in Begleitung eines jungen Arztes verliefen, gestärkt wird, aber selbst eine Kur in Karlsbad und später in Borszék in den Ostkarpathen brachten nicht die gewünschte Besserung. Auch die Heiratspläne scheiterten zunächst: zwei Mädchen (beide mit dem Namen ANNA), die er heiraten wollte, gaben ihm einen Korb. Im Oktober 1797 starb die Mutter, mit der er eine sehr enge Beziehung hatte. Die Bestattung verlief in Marosvásárhely und Sáromberke mit großer Pracht, der in Wien weilende Vater war aber nicht anwesend.

Den Winter 1797/98 verbrachte DOMOKOS wieder in Wien. Hier erfuhr er die Wahl zum Präsidenten der Jenaer Mineralogischen Gesellschaft und hat bereits die ersten Maßnahmen in seinem neuen Amt getroffen. Das Jahr 1798 brachte ihm auch in anderen Bereichen Erfolge. Im März kehrte er wieder nach Sáromberke und Marosvásárhely zurück. Er übernahm die Leitung eines Teiles des väterlichen Grundbesitzes. Er schloß sich immer stärker einer anderen wissenschaftlichen Gesellschaft in Marosvásárhely an, deren Ziel die Pflege der ungarischen Sprache in Siebenbürgen war. Der neue Frühling gab ihm auch die Hoffnung auf ein glückliches Familienleben: immer häufiger besuchte er in einem Nachbarort eine weite Verwandte, die ebenfalls ANNA hieß, die damals noch 15 Jahre alte ANNA TELEKI. *"Ich fuhr oft nach Sárpaták, und nicht ohne Grund ..."* - schrieb er in sein Tagebuch. Noch im Sommer, am 19. Juli 1798 wurde die Verlobung in Sárpaták gehalten.

Diese schöne Periode des Aufschwungs und der Hoffnung wurde durch seinen Tod am 16. September 1798 in Marosvásárhely jäh beendet. Nach einer ebenfalls feierlichen Zeremonie und einer Gedenkpredigt des befreundeten Pfarrers JÁNOS ANTAL wurde er in der Familienkrypta in Sáromberke neben den 5 Geschwistern und der Mutter begraben. Wie es in der lateinischen Inschrift auf dem Grabstein steht, er starb - *"IN MEDIO AD REIPUBLICAE SPEM CURRICULO"* - *"inmitten eines, für die Gemeinschaft hoffnungsvollen Lebenslaufs"*.

## DIE STUDIENREISEN

Nach kurzer Schilderung des allgemeinen Lebenslaufs von DOMOKOS TELEKI wollen wir uns noch mit drei Fragen etwas näher beschäftigen. Davon ist die erste Frage die Bedeutung der Studienreisen der Periode 1793-95 in seiner geowissenschaftlichen und mineralogischen Ausbildung.

Während der Reisen hatte er die Möglichkeit, verschiedene damals schon existierende *mineralogische Sammlungen* zu besuchen. In dem Reformierten Kollegium von Sárospatak gab es schon eine bedeutende Sammlung des Physik-Professors DÁVID SZABÓ von BARCZAFALVA, in dem Kupferbergwerk von Szomolnok (Schmölnitz) die Sammlung von einem bestimmten "Konzil D." und in Pécs eine noch kleine Sammlung in der katholischen bischöflichen Residenz. Mit großer Begeisterung beschreibt er die damalige Hauptstadt des ungarischen Bergbauwesens, Selmec (Schemnitz), wo der Sitz des "Kammergrafen", die zentrale Bergbauadministration und die im Jahre 1735 begründete, berühmte Bergschule, die zu der Zeit des Besuchs (seit 1763) schon Bergakademie war. In Deutschland konnte er selbstverständlich noch weitere bedeutende Sammlungen (Jena, Dresden usw.) besichtigen.

Sein Buch beschreibt viele damals schon bekannte Mineralien-Fundstellen, wie - Achat, Chalcedon, Opal, "ochre" in dem Eperjes-Tokaj-Gebirge,

- Kupfer-, Eisen-, Gold-, Antimon-Vererzung, Zinnober, "Marmor" in dem Zips-Gömörer Erzgebirge,
- Tropfstein- und Eishöhlen in dem Karstgebiet von Szilice-Aggtelek,
- Gold- und Silbererze, Thermalquellen mit Travertin in den Kremnitzer und Schemnitzer Gebirgen.

In dem ost-siebenbürgischen Hargita-Bodoker Gebirgszug führte die Exkursion zu den berühmten Stätten der postvulkanischer Tätigkeit mit Solfataren und Schwefel-Ausscheidungen. In dem Banat (Dognácska, Oravica usw.) war er in den Bergwerken mit Kupfer-, Eisen- und Zinnerzen.

Besonders interessant ist die Beschreibung des Hafens von Triest, wo der gesamte überseeische Erzhandel der Monarchie (vor allem Eisenerz, Kohle, Salz und Quecksilber für Goldgewinnung nach dem Born-Verfahren) vor sich ging. Hier beschrieb er auch die Salzgewinnung aus dem Meerwasser.

Der junge Mann wurde wegen seiner gesellschaftlichen Stellung überall auf hoher Ebene, von führenden Beamten, Bergbauräten, Direktoren, Bischöfen usw. empfangen. Er erhielt ausführliche und zuverlässige Auskünfte, die er fleißig aufgezeichnet hat. Die Notizen wurden in Wien, 1796, in ungarischer Sprache herausgegeben. Das Buch wurde der gelehrten Gesellschaft in Marosvásárhely gewidmet. Später, 1805 in Pest erschien auch die deutsche Übersetzung des Buches mit kleineren Überarbeitungen.

## DIE MINERALIENSAMMLUNG

Der junge DOMOKOS soll gründliche Studien in der Mineralogie geführt haben. Man kann beweisen, daß das Buch von KÖLESÉRI, S.: *Auraria Romano-Dacica* (2. Auflage, 1780) schon 1782 im Besitz des damals noch 8 Jahre alten DOMOKOS war. Zu seiner persönlichen Bibliothek gehörten die ersten ungarischen Mineralogie-Bücher von BENKŐ (1786) und ZAY (1791). In der Bibliothek des Vaters waren die ersten mineralogischen Beschreibungen von Siebenbürgen, wie BORN (1722), FICHTEL (1780 und 1791) und die systematischen Werke von CRONSTEDT (1790), LINNÉ (1777), LENZ usw. vorhanden.

Ein weiteres Zeichen des mineralogischen Interesses ist seine Mineraliensammlung. In den Reisebeschreibungen werden nur zwei Fälle erwähnt, wo er Proben gesammelt hat, Achat und Chalcedon am Ösz-hegy bei Tállya und Opal bei Cservenica - Veresvágás, beide sind heute noch wichtige Lokalitäten. Man kann aber annehmen, daß er auch in anderen Bergwerken gesammelt hat und vielleicht vieles auch gekauft hat.

In seinem handschriftlichen Nachlaß sind Dokumente erhalten, die auf eine eigene mineralogische Sammlung hinweisen. Es gibt ein eigenhändig geschriebenes "*Verzeichnis meiner Mineraliensammlung*", in ungarischer Sprache, welches er in Wien, nach 1791 und vor 1797 geschrieben haben soll. In diesem Verzeichnis werden die Minerale nach den Systemen von BENKŐ und ZAY geordnet, Beschreibung, Fundort, Standortnummer werden bei jedem Mineral angegeben. Eine andere Liste mit dem Titel "*Erden und Steine*", in deutscher und ungarischer Sprache zählt 1997 Stücke.

Im Jahre 1797 war Wien von dem erfolgreichen norditalienischen Feldzug NAPOLEONS gefährdet. Um eine eventuelle Vernichtung oder Beschlagnahme zu vermeiden, überführte der Vater seine wertvollen Bücher und damit zusammen auch die Mineraliensammlung des DOMOKOS von Wien über Pest und Debrecen nach Marosvásárhely (Briefwechsel der Eltern in April-Mai 1797). Hier kam alles sicher an und wurde in dem neu aufgebauten Bibliotheksgebäude untergebracht.

DOMOKOS hat bereits 1798 drei Stücke Amazonit, Opal und Marmor der gelehrten Gesellschaft in Marosvásárhely geschenkt.

Nach dem Tode DOMOKOS übernahm der Vater die Sorge um den Nachlaß des Sohnes und darunter um die Mineralien. In der TELEKI-Bibliothek zeigen interessante Dokumente die weitere Geschichte der Sammlung:

Man findet die Rechnung des Tischlers über die Herstellung der 10 Schaukästen (im Jahre 1800). Die Sammlung ist noch immer in denselben Schaukästen an derselben Stelle in der Galerie des großen Bibliothekssaals untergebracht. Die Mineraliensammlung wird immer ausdrücklich zusammen mit den Büchern erwähnt, so z. B. in den Regeln der Bibliothek (1798) und in den Testamenten des Vaters SÁMUEL TELEKI (1800 und 1811). Die ersten Bibliothekare, PÁL OCSOVSKI (1792) und JÁNOS SZÁSZ (1810) führten mineralogische Studien in Jena durch.

Weitere handschriftliche Listen zeigen die Erweiterung und Umordnung bis Mitte des 19. Jahrhunderts (SZAKÁLL, PAPP 1994).

Heute ist die Sammlung noch immer in einem ungestörten aber vernachlässigten Zustand. Eine Revision und zugleich eine historische Auswertung wären sehr erforderlich.

## DIE BEZIEHUNGEN MIT JENA

Die Beziehungen von DOMOKOS TELEKI mit Jena, die zur Wahl zum Präsidenten der Gesellschaft geführt haben, wurden durch seinen persönlichen Besuch im Jahre 1795 begründet. Die Reise nach Deutschland führte von Wien aus über Karlsbad - Dresden - Leipzig - Jena - Coburg - Bayreuth - Eger - Prag und zurück nach Wien. Er fuhr mit seinem Begleiter am 9. Juli ab und kam am 9. November 1795 wieder zurück. In Jena soll er sich um Ende September, Anfang Oktober 1795, höchstens einige Wochen lang aufgehalten haben.

Jena war schon seit Jahrhunderten ein bevorzugter Studienort der ungarischen Jugend, vorwiegend aus den evangelischen Gebieten des Landes (MOKOS 1890). Ihrer nationalen Herkunft nach waren die Studenten meist Deutsche, Slowaken und Ungarn. In dem 18. Jahrhundert kamen immer mehr Studenten, die sich für das Bergbauwesen und damit auch für die Mineralogie interessierten. Professor LENZ hatte ein besonders freundschaftliches Verhältnis mit den ungarischen Studenten (SALOMON 1990). Damit ist zu erklären, daß die ungarische Beteiligung an der Gründung und der Tätigkeit der Societät recht bedeutend war. Bereits unter den 19 Begründern der Societät waren 3 Ungarn: SÁMUEL BREDECZKY, SÁMUEL NAGY und DÁNIEL MIHALIK. BREDECZKY wurde zum "Secretär ungarischer Nation" gewählt. Insgesamt hatte die Societät mehr als 200 ungarische Mitglieder, darunter z. B. die Autoren der beiden ersten ungarischen Mineralogie-Bücher, FERENC BENKŐ und SÁMUEL ZAY. Diese Mitgliedschaft und die engen Beziehungen waren für die Entwicklung der mineralogischen Kenntnisse in Ungarn sehr günstig. "*Jena hat Ungarn viele brave Gelehrte gegeben*" - schrieb später BREDECZKY an Professor LENZ.

Die Nachricht von der Wahl zum Präsidenten der Societät erhielt DOMOKOS TELEKI in Wien. Er war überrascht und wollte den Auftrag nach der ersten Nachricht von Professor LENZ erst ablehnen. Erst nach dem Empfang eines feierlichen Diploms am 12. Januar 1798 entschloß er sich, das Amt anzunehmen. "*Ich weiß nicht einmal, was meine Aufgabe sein wird*" - schrieb er darüber in einem Brief seinem Freund, dem Pastor JÁNOS ANTAL nach Marosvásárhely (veröffentlicht von KONCZ 1891). In seinem Brief an Professor LENZ und an die Mitglieder warnte er vor allzu großen Erwartungen in finanzieller als auch in

wissenschaftlicher Hinsicht. Er schrieb, er sei nicht sehr reich und sie müßten sich dessen bewußt sein, "... daß ich zwar ein großer Verehrer der Gelehrten, selbst aber kein Gelehrter bin." Er wollte aber seinen Aufgaben mit allem Ernst nachgehen. Er wollte seine Meinung in den Angelegenheiten der Societät äußern, bat um das Statut der Societät und um einen monatlichen Bericht über die wichtigsten mineralogischen Entdeckungen. Bald schickte er Mineralien an die Societät, die in Ordnung in Jena angekommen sind, wie es aus einem Brief von LENZ an GOETHE hervorgeht (SALOMON 1990). Er hat mehrere ungarische Wissenschaftler und Sammler als korrespondierendes Mitglied und als auswärtiges Ehrenmitglied empfohlen, die meist von der Societät angenommen wurden.

Die jenaische Societät benutzte seine Unterschrift in den amtlichen Schriften während seiner Amtszeit. Ein Beispiel dafür ist das Diplom für SÁMUEL ZAY von der Wahl zum korrespondierenden Mitglied. Dieses Diplom wurde am 2. Juni 1798 ausgegeben und wurde neben dem "Director" LENZ und dem "Secretair" NAGY an erster Stelle von dem "Präsidenten", dem "Reichsgraf DOMINIK TELEKI von SZÉK" unterzeichnet.

Die Societät pflegte auch nach dem Tode das Andenken seines ersten Präsidenten. Die Biographie von DOMOKOS TELEKI wurde von JOHANN FRIEDRICH HEINRICH SCHWABE geschrieben und erschien in dem 1. Band der *Annalen der Societät* (1802), auch als selbständige Ausgabe in Jena und in der deutschsprachiger Ausgabe der Reisebeschreibungen in Pest (1805). LENZ widmete ihm sein neues Buch (1798). Der Band 1 der *Annalen* wurde dem Vater SÁMUEL TELEKI gewidmet und er wurde zum Ehrenmitglied der Societät gewählt (1802). Er hat weitere Mineralien und, auf Wunsch von Professor LENZ, Bildnisse von DOMOKOS und von sich selbst der Societät geschenkt. Die Bildnisse wurden in der mineralogischen Sammlung aufgehängt.

## SCHLUßBEMERKUNGEN

Bei der Auswahl DOMOKOS TELEKIS zum Präsidenten spielte seine aristokratische Herkunft ohne Zweifel eine wesentliche Rolle. Die neu begründete Gesellschaft brauchte einen Reichsgrafen an ihrer Spitze, der die gesellschaftliche Anerkennung garantierte. Er hat aber diese Anerkennung durch seine moralischen Eigenschaften, seine Verpflichtung gegenüber der Sache der Societät und nicht zuletzt durch seine Fachkenntnisse weitgehend verdient.

Die Betrachtung dieser romantischen Lebensgeschichte aus einer klassischen, höflichen und doch konstruktiven Periode der Geschichte wollen wir mit den Gedanken eines späteren Besuchers in Jena, des Studenten JÁNOS MAGYAROSI TÖKÉS beenden. Er berichtet im Jahre 1807, wie stark er berührt war, als er in Begleitung von Professor LENZ in das "*Mineralienkabinett*" eingetreten ist, und dort die Bildnisse von diesen beiden "*glänzenden Persönlichkeiten der Nation*", DOMOKOS und SÁMUEL TELEKI angeschaut hat. Er fühlte Dank einerseits für ihre Leistung im Interesse der Wissenschaft und andererseits für deren Anerkennung von der Jenaer gelehrten Gesellschaft, und wünschte:

*"Es sei Dank Dir, meine Nation und denen,  
die die Wissenschaften so schätzen".*

## LITERATUR

- BENEDEK, K. (1942): A jénai Ásványtani Társaság magyar tagjai. Levelek a magyar felújulás szellemi életének történetéhez (Ungarische Mitglieder der Jenaer Mineralogischen Societät. Briefe zur Geschichte des geistlichen Lebens der ungarischen Erneuerung). Minerva Társaság, Budapest. (ungarisch)
- CSÍKY, G. (1981): A magyar természetvizsgálók szerepe a jénai "Mineralogische Societät" működésében és ennek hatása a hazai földtudomány kialakulására (Adatok a magyar ásványtan történetéhez). (The role of Hungarian naturalists in the activity of the "Mineralogische Societät" of Jena and its effect on the development of geological sciences in Hungary. Data for history of Hungarian mineralogy). *Földt. Közl. (Bull. Hung. Geol. Soc.)* **111**, 2, 338-349. (ungarisch mit engl. Resümee)
- CSÍKY, G. (1991): The role of Hungarian naturalists in the establishment and operation of the "Mineralogische Societät" in Jena, including its influence on the development of the earth sciences in Hungary. In Vitális, Gy., Kecskeméti, T. (ed.): *Museums and collections in the history of mineralogy, geology and paleontology in Hungary 27-36*. Hungarian Geological Survey, Hungarian Geological Society, Budapest.
- D. NAGY, A. (1994): Ifjú gróf Teleki Domokos (Der junge Graf Domokos Teleki). *Erdélyi Múzeum* **56**, 1-2, 25-50. Erdélyi Múzeum-Egyesület, Kolozsvár (Siebenbürgischer Musealverein, Cluj-Napoca). (ungarisch)
- DEÉ NAGY, A. (1997): A könyvtáralapító Teleki Sámuel (Sámuel Teleki, der Begründer der Bibliothek). *Erdélyi Múzeum-Egyesület, Kolozsvár. (Siebenbürgischer Musealverein, Cluj-Napoca)*. (ungarisch)
- KONCZ, J. (1891): Hogy lett ifj. gróf Teleki Domokos a jénai Ásványtani Társulat elnökévé? (Wie wurde der junge Graf Domokos Teleki Präsident der Jenaer Mineralogischen Societät?). *Irodalomtörténeti Közlemények* **1**, 219-221. Budapest. (ungarisch)
- KORDOS, L. (1975): Ritka és ismeretlen barlangi leírások a Herman Ottó Múzeum könyvtárában (Seltene und unbekannte Höhlenbeschreibungen aus der Bibliothek des Herman Ottó Museums, Miskolc). *A Miskolci Herman Ottó Múzeum Közleményei (Mitteilungen des Herman Ottó Museums, Miskolc)* **14**, 117-125. (ungarisch)
- LENZ, J. G. (1798): *Mineralogisches Taschenbuch für Anfänger und Liebhaber. Erstes Büchlein. Die mineralogisch einfachen Mineralien. In der Henningssschen Buchhandlung, Erfurt.*
- MOKOS, GY. (1890): *Magyarországi tanulók a jénai egyetemen (Studenten aus Ungarn an der Universität Jena). Magyarországi tanulók külföldön I. (szerkeszti Abel Jenő). (Studenten aus Ungarn im Ausland I, redigiert von Jenő Abel) MTA (Ungarische Akademie der Wissenschaften), Budapest. (ungarisch)*
- SALOMON, J. (1990): Die Societät für die gesamte Mineralogie zu Jena unter Goethe und Johann Georg Lenz. *Mitteldeutsche Forschungen* **98**. Böhlau Verlag, Köln, Wien.
- SCHWABE, J. F. H. (1802): *Leben und Charakter des Herrn Reichsgrafen Dominik Teleki von Szék, ersten Präsidenten der Societät für die gesamte Mineralogie zu Jena. Annalen der Societät für die gesamte Mineralogie zu Jena Bd. 1, hrsg. von J. G. Lenz und J. F. H. Schwabe, Jena, 345-362.*
- [SCHWABE, J. F. H.] (1805): *Kurze Lebensbeschreibung des Hrn. Reichsgrafen Dominik Teleki von Szék. Aus den Annalen der Societät für die gesamte Mineralogie zu Jena (deren erster Präsident er war) I. Theil, S. 345-362. In Teleki, D. 1805: 9-18.*
- SZAKÁLL, S., PAPP, G. (1994): *Áttekintés a történelmi Magyarország múzeumainak földtudományi gyűjteményeiről (Überischt der geowissenschaftlichen Sammlungen in den Museen des historischen Ungarns). In Kecskeméti T., Papp G. (szerk., Red.): Földünk hazai kincsesházai. Tanulmányok a magyarországi földtudományi gyűjtemények történetéről (Einheimische Schatzkammer unserer Erde. Studien über die Geschichte der geowissenschaftlichen Sammlungen in Ungarn). Studia naturalia* **4**. 405-408. Magyar Természettudományi Múzeum (Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum), Budapest. (ungarisch)
- SZEREMLEI, L. (ed.) (1942): *Hazai utazók Erdélyben. Csokonai, Kisfaludy S., Teleki Domokos, ... és mások útirajzai. Molter Károly előszavával (Einheimische Reisende in Siebenbürgen. Reiseskizzen von Csokonai, S. Kisfaludy, Domokos Teleki, ... und anderen. Mit einem Vorwort von Károly Molter). Lepage Lajos Könyvkereskedés (Buchhandlung Lepage Lajos), Kolozsvár. (ungarisch)*
- [TELEKI, D.] (1796): *Egynehány hazai utazások' le-írása Tót és Horvát országoknak rövid esmértetésével egygyütt, ki adatott G. T. D. által (Beschreibung einiger einheimischen Reisen mit einer kurzen Darstellung von Slawonien und Kroatien, ausgegeben von G. T. D.). Bécs (Wien). (ungarisch)*
- TELEKI, D. (1805): *Reisen durch Ungern und einige angränzende Länder. Bei Konrad Adolph Hartleben, Pesth.*
- TELEKI, D. (1993): *Egynehány hazai utazások leírása (Beschreibung einiger einheimischen Reisen). Régi Magyar Könyvtár. Források (Altungarische Bibliothek, Quellen)* **3**. Balassi Kiadó, Budapest. (ungarisch, referiert von I. Viczián in *Földt. Közl. (Mitt. der Ung. Geol. Ges.)* 1995, **125**, 3-4, 461-463.)



TONK, S. (1994): A Telekiek Erdély történetében (Die Familie Teleki in der Geschichte von Siebenbürgen). In Sáromberke 1319-1994. 165-177. Sáromberki Református Egyházközség. Református Egyház Misztótfalusi Sajtóközpont, (Kolozsvár). (Reformierte Kirchengemeinde Sáromberke. Misztótfalusi Pressezentrum der Reformierten Kirche, Cluj-Napoca). (ungarisch)

#### REMARKS OF THE EDITOR:

This paper was presented at the Jubilee Meeting held on the 200<sup>th</sup> anniversary of the foundation of the Jena Mineralogical Society, 6<sup>th</sup> June 1997, in Jena, Germany.

Because the subject is closely related to Germany, this paper has been published exceptionally in German language with an English abstract.

*Manuscript received 31 October, 1997*